

Summer School | Uschhorod, Ukraine, 20.-27. Juli 2025 “Transformative Research in Honour of Hannah Arendt”

“In midst of war and violence, the need to deepen our understanding of humanity has become greater than ever. The war calls for memory, for history, for sensibility, for new meanings. If no one responds to its voice, it does not exhaust itself but further turns its emptiness against humanity.”

<https://www.summerschool-transformativeresearch.com/>

Uschhorod in der Ukraine – weit entfernt von der Front, und doch ganz nah am Krieg. Nachts Flugalarm. Tagsüber die Bilder gefallender Soldaten am Straßenrand. Dazwischen die Leere, die fehlenden Männer, die sonst den Flussboulevard entlangflanieren. Am selben Boulevard, wo man mit virtuellen Drohnenspielen für den Krieg wirbt. Spricht man mit den Menschen, wird einem schnell klar, dass fast jeder eine Geschichte von Flucht oder Verlust mit sich trägt.

Inmitten dieser Realität erhielt Philosophie eine andere, vielleicht existenziellere Bedeutung. Fragen des gesellschaftlichen Wandels bekamen eine ungewohnte Aktualität. Vom 20.–27. Juli dachten Studierende und Lehrende aus (unter anderem) der Ukraine, Deutschland, Österreich, der Slowakei und Schweden gemeinsam in Uschhorod über Transformation nach. Die Summer School *Transformative Research in Honour of Hannah Arendt: The Metaphysics of Action*, organisiert von drei jungen, unabhängigen Wissenschaftlerinnen, widmete sich nicht nur dem Verhältnis von Denken und Handeln, sondern auch der Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen und gesellschaftlicher Akteure wie Kirche, Musiker*innen und Künstler*innen. Es ging konkret um die Frage, wie man Gesellschaften (speziell auch die Ukraine) tatsächlich tatkräftig und nachhaltig verändern kann. Barbara Schellhammer widmete sich – im Dialog mit Arendts *Vita Activa* – der transformativen Kraft des Denkens, Krisha Kops der des Zuhörens. Auch sie brachten Theorie und Praxis zusammen, etwa durch Einbindung eines „Listening Circles“ – ohne allerdings den wichtigen Gap zwischen beidem zu tilgen und dabei auf der Suche zu sein nach Möglichkeiten der Entwicklung einer „gab-ability“.

Zurück in München, übernachtigt vom Nachtzug mit Menschen auf engstem Raum, doch reich an Eindrücken, bleibt beiden die Einsicht: Auch sie selbst wurden durch diese Reise transformiert. Reisen können philosophische Exerzitien sein, diese aber war es ganz besonders. Ein Perspektivwechsel wie dieser wäre ohne die Unterstützung von *pro philosophia e.V.* nicht möglich gewesen.

Dafür danken herzlich Barbara Schellhammer & Krisha Kops

Ein paar Eindrücke...

